Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich	Stadtamt Amt 61	Stellungnahme-Nr. S0138/12	Datum 08.05.2012

zum/zur

A0041/12 - Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Bezeichnung

Bäume für St. Sebastian

Verteiler	Tag
Der Oberbürgermeister	29.05.2012
Ausschuss für Umwelt und Energie	26.06.2012
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr	28.06.2012
Stadtrat	06.09.2012

A0041/12
Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, möglichst neun der Linden am südlichen Rand des Domplatzes, die im Rahmen der Umgestaltung für Ende 2013 zur Umpflanzung vorgesehen sind, an die Stellen der um die Kathedrale St. Sebastian gefällten Kastanien zu setzen.

Die erforderlichen Voraussetzungen zum Vorhalten ausreichend großer Baumscheiben für die zur Umpflanzung geeigneten Bäume im Bereich der Kathedrale St. Sebastian sind an die aktuelle Zeitschiene zur Vorbereitung der Umpflanzung (Wurzelanstich) anzupassen.

Um Überweisung in die Ausschüsse StBV und UwE wird gebeten.

Die folgenden Darlegungen zu den Problemen von Großbaumumpflanzungen und den Anforderungen an die neuen Standortbedingungen für verpflanzte Großbäume waren Grundlage und Voraussetzung der planerischen Überlegungen für die Verpflanzung der Linden am Magdeburger Domplatz.
Weder aus dem Beschlussvorschlag der Verwaltung noch aus der Beschlusslage des Stadtrates vom 25.08.2011 ergibt sich eine Festlegung dahingehend, die umzupflanzenden Linden möglichst in der Nähe des Domplatzes oder im Stadtzentrum wieder einzupflanzen.
Die von der Fraktion BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN beantragte Umpflanzung von 9 Linden vom Domplatz zur Kirche St. Sebastian ist vielmehr aus baumfachlicher Sicht und aus Erwägungen der Verkehrssicherung zur Vermeidung von Gefährdungen ausdrücklich abzulehnen.

1. Umpflanzung ist ein gravierender Eingriff

Als Großbaumverpflanzung wird das Verpflanzen von Bäumen mit mehr als 30 cm Stammumfang (gemessen in 1 m über dem Erdboden) bezeichnet, die nicht aus regelmäßig verpflanzten Anzuchtbeständen stammen. Die Umpflanzung von Großbäumen ist bei entsprechender mehrjähriger Vorbereitung der Bäume am alten Standort und einer ebenfalls mehrjährigen Nachsorge am neuen Standort technisch durchführbar. Die Auswahl des Verpflanzverfahrens richtet sich nach den Eigenschaften der umzupflanzenden Bäume und den vorhandenen Rahmenbedingungen wie Größe, Habitus und Vitalität des Baumes, standortbedingte Anomalien des Wurzelwerkes, Standortverhältnisse, Verkehrsverhältnisse auf der Entnahme- bzw. Pflanzstelle.

Um einen möglichst hohen Erfolg beim Wiederanwachsen der Bäume nach dem Standortwechsel zu erreichen, wird die Verpflanzung, zusätzlich zur Vorgabe nach VOB, nach den Vorgaben der ZTV-Großbaumverpflanzung und ergänzenden DIN-Regeln vorgenommen.
Allerdings ist auch bei guter Vorbereitung der Umpflanzung eine Durchtrennung von diversen Wurzeln vom Feinst- bis Starkwurzelbereich erforderlich. Das führt zu einem massiven Eingriff in die Lebenssituation der Bäume. Dem dadurch einerseits entstehenden Verlust von Wasser- und Luftaufnahmevermögen wird durch einen begleitenden Kronenschnitt zur Verringerung der Verdunstungsfläche begegnet. Zusätzlich werden die Blätter mit chemischen Mitteln zur Verdunstungsreduzierung benetzt.
Beim Durchtrennen von stärkeren Wurzeln kann es allerdings im Boden auch zur Infektion mit baumschädigenden Pilzen kommen, da die Wundheilung größerer Schnittstellen einen längeren Zeitraum benötigt.

2. Anwachserfolg ist nicht sicher

Die Linden haben bereits auf dem Domplatz (innerstädtischer Baumstandort mit einem hohen Versiegelungsgrad) keinen optimalen Standort. Deshalb ist ihr Wachstum gegenüber gleichaltrigen Bäumen, die in einer Park- oder Grünanlage stehen, zurückgeblieben. Bei den ersten vorbereitenden Arbeiten für die Umpflanzung der südlichen Baum-Doppelreihe wurde festgestellt, dass sich außer verschiedenen Schotterschichten unter den Bäumen in einer Tiefe von ca. 70 cm eine massive Ortbetonschicht befindet. Die Folge davon ist die standortbedingte Ausbildung von Anomalien des Wurzelwerkes.
Das eigentliche Herzwurzelsystem der Linden hat sich hier vorrangig oberflächennah und horizontal entwickelt. Das erforderliche Durchtrennen der teilweise sehr stark dimensionierten Wurzeln bzw. Wurzelpakete kann bei diesen Bäumen zu Problemen der Wundheilung führen. Infolge der großen Wundflächen wird das Eindringen von Schaderregern begünstigt. Eventuell treten Infektionen, Pilzbefall und Fäulnisprozesse im Stammfuß der Bäume auf.
Aus diesem Grund, und weil auch jedes Lebewesen unterschiedlich auf den massiven Eingriff reagieren wird, ist nicht sicher, dass für alle umzupflanzenden Bäume ein Anwachserfolg am neuen Standort gegeben ist.

3. Standortprobleme und Vermeidung von Gefährdungen

Aus fachlicher Sicht werden für Baumpflanzungen und insbesondere für die Umpflanzung von Großbäumen seitens der Verwaltung optimale Baumstandorte gefordert. Diese sind neben weiteren Faktoren eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde und vitale Entwicklung der Bäume. Bei der Standortauswahl für Baumpflanzungen sind unter anderem auch nachfolgende Kriterien zu beachten:

- Beschaffenheit des Wurzelraumes:
  Ideal ist ein unbefestigter Kronentraufenbereich zuzüglich 1,5 m. Dieses Ideal ist im innerstädtischen Bereich und vor allem im Straßenraum oft unmöglich. Gemäß langjähriger Erfahrungen und wissenschaftlicher Untersuchungen fachlicher Gremien sollte der unversiegelte Anteil eines Standortes (offene Baumscheibe) mindestens zwischen 9 m² und 12 m² betragen. Weiterhin ist ein normgerechter Abstand zu unterirdischen Ver- und Entsorgungseinrichtungen einzuhalten, gegebenenfalls sind zusätzliche Leitungsschutzmaßnahmen erforderlich.
- Der Aufbau der Pflanzgruben mit Substraten muss mehrschichtig erfolgen, ein Teil wird angereichert mit Nährstoffen und Humusanteil, der 2. und 3. Teil mit ausreichenden Stoffen zur Luft- und Wasserspeicherung einschließlich zur Verhinderung der Bodenverdichtung.
- Der Abstand zu Gebäuden sowie vorhandenen Bäumen muss wegen der künftigen Kronenausbildung und Wurzelverläufe ausreichend groß bemessen werden.
- Es sind weiterhin die in Zukunft zu erwartenden Verkehre zu berücksichtigen sowie das Lichtraumprofil und freie Sicht auf Einmündungen und Verkehrszeichen zu gewährleisten.

- Nach Art des Standortes (sonnig oder schattig) sind Auswahl der Baumart, Pflanzgröße usw. zu wählen.

Der derzeitige Standort der umzupflanzenden Linden ist sonnig, stark versiegelt, der Wurzelbereich verdichtet.
Die Freiflächen in der unmittelbaren Nähe der Kirche St. Sebastian sind wie der Standort am Domplatz ebenfalls stark versiegelt. Dazu sind hier die Lichtverhältnisse (Verschattung) durch die enge und hohe Bebauung ungünstiger. Das bedeutet für die umgepflanzten Bäume zusätzlichen Stress und sie finden auch hier keinen optimalen Standort. Das Platzangebot im Umfeld der Kirche St. Sebastian ist zumindest im Bereich der Standorte westlich der Türme nicht ausreichend. Hier würden die umgepflanzten Bäume, im Vergleich zur Neupflanzung von Jungbäumen mit kleinem Ballen, wieder zu nah an das aufgehende Mauerwerk heranrücken. Umpflanzbäume benötigen zudem aufgrund der Wurzelabtrennungen mehrjährig eine für ihre Baumgröße ausreichend dimensionierte Baumverankerung, die einen weiteren Platzanspruch nach sich zieht.

Dagegen sind bei einer Neupflanzung von Jungbäumen im Umfeld der St. Sebastian Kirche diese Bäume noch in der Lage, sich den Bedingungen an einen innerstädtischen Stress-Standort anzupassen.

Für die als bereits vergreist zu bezeichnenden Domplatzlinden ist ein offener Standort in einer großzügigen Grün- bzw. Parkanlage ideal. Ziel der Umpflanzung ist es, die Bäume vom Domplatz in solche Standorte umzupflanzen, an denen sie in einem größeren Bereich offenen Boden haben und die Belastungen der Umpflanzung auch kompensieren können. Als Platzbedarf für den großen umzupflanzenden Ballen bei Großbäumen wird am neuen Standort zusätzlich eine umlaufende Rehabilitationszone erforderlich.

Eine Umpflanzung der Domplatzbäume in das Umfeld von St. Sebastian ist auch aus Gründen der Verkehrssicherheit kritisch zu sehen. Wegen der nicht unberechtigten Gefahr von Fäulnisbefall durch das Kappen der Grob- und Starkwurzeln ist über einen längeren Zeitraum nicht abschließend erkennbar, inwieweit die umgepflanzten Bäume am neuen Standort anwachsen werden.

Die Stellungnahme wurde im Zusammenwirken mit EB SFM erstellt.

Dr. Dieter Scheidemann
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr